

Liebe trotz Dachschaden



Das passt: „Er ist nicht so belastbar, aber ich habe Energie für zwei“, sagt Tanja

Als Tanja (52) ihren späteren Mann Jürgen Kammerl (56) trifft, erfährt sie: Er hatte einen Schlaganfall. Doch das Paar aus Darmstadt zeigt, dass Liebe alles überwinden kann

Doch, sie hatte Beziehungen. „Aber die Liebe hat nie für ein gemeinsames Leben gereicht. Der Richtige, der kam 50 Jahre lang einfach nicht um die Ecke“, sagt Tanja Kammerl und lacht dabei aus vollem Herzen. Vielleicht, weil die fröhliche Frau mit der markanten Pixie-Frisur sich lange Zeit einer anderen Herzenssache annahm ... „Ins Heim abschieben? Nein! Wir bauen das Haus so um, dass Papa wieder nach Hause kann!“ Tanja war 33, als ihr Vater einen Schlaganfall erlitt. Der 76-Jährige blieb halbseitig gelähmt. „Wie hältst du das nur aus?“, wurde die Singlefrau damals oft gefragt. Denn Tanja powerte Montag bis Freitag als Betriebsleiterin – um am Wochenende die Pflege des Vaters zu übernehmen. „Meine Eltern hatten in jungen Jahren alles für mich getan. Jetzt war ich für sie da.“ Es gab viele schöne Momente, versichert Tanja: „Mein Vater begrüßte mich freitags strahlend, sagte: ‚Jetzt geht die Sonne auf.‘“

Nur für eins blieb wenig Raum in den zwölf Jahren, bis die Eltern kurz nacheinander starben: dafür, den Menschen zu finden, der Tanjas



Tanja und Jürgen glaubten lange, dass ihnen die große Liebe nicht mehr begegnen würde

Herz berühren könnte. „Dabei war ich wirklich überzeugt, dass es die große Liebe gibt. Dachte aber: Es ist vielleicht nicht meine Bestimmung.“ „Schau dich doch mal auf einer Partnerbörse um“, riet Tanja ihrem Bruder, der 2013 verlassen worden war. „Das klappte ziemlich gut. Als er mir frisch verliebt seine Freundin vorstellte, sagte ich mir: ‚Das solltest du selbst mal probieren!‘“ So schreibt Tanja im Mai 2015 via Parship Jürgen aus Darmstadt an: „Er arbeitete als Schriftsteller und Techniker. Die Kombination fand ich spannend. Außerdem zeigte sein Profilfoto ein verschmitztes Lächeln.“

Und Jürgen? Der gesteht: „Ich hatte damals den Glauben an die Liebe fast verloren. Und habe mich gefragt, ob ich überhaupt noch Gefühle habe. Ich wusste es nicht.“ Einmal träumte er, mit dem Wagen gegen einen Brückenpfeiler zu rasen. Am nächsten Morgen steigt er tatsächlich ins Auto, will den Traum wahr machen. „Doch plötzlich blitzte der Gedanke bei mir auf: Wie kannst du das Leben wegwerfen, das dir neu geschenkt wurde?“

Denn am 5. Dezember 2006 war es ihm fast genommen worden. Als die Welt um ihn herum schwarz wurde. Schlaganfall. Gravierende

Gehirnblutung! Drei Tage später erwacht er auf der Intensivstation. Seine Eltern, die Schwester, seine Verlobte, die Ziehtochter: Jürgen schaut in fünf Augenpaare, als er zu sich kommt. Aber er fragt sich verzweifelt: „Wer sind diese Menschen?“ Der damals 44-Jährige hatte seine Sprache verloren – und jede Erinnerung an sein bisheriges Leben.

Nach der Reha wurde er nach Hause gebracht, wunderte sich: „Hier wohne ich? Warum steht eine Fremde im Flur?“ Die Gefühle für seine Verlobte waren weg. „Sie hoffte, dass meine Erinnerung zurückkommt oder ich mich noch einmal neu in sie verliebe. Aber ich musste erst mich selbst wiederfinden.“ Nach zwei Jahren trennt sich das Paar. Seine Ex fand eine neue Liebe. Jürgen schlittert tiefer in die Einsamkeit.

Äußerlich wirkte er zwar gesund, aber wie es in ihm aussah, verstanden wenige. Er startet mehrere Anläufe, eine neue Beziehung zu finden. „Doch sobald ich vom Schlaganfall erzählte, merkte ich, wie es beim Gegenüber ratterte: ‚Will ich einen kranken Mann?‘“ Jürgen beginnt, seine Erlebnisse aufzuschreiben. Auf Papier, auf der eigenen Website, schließlich in Büchern. „Schreiben war meine Therapie!“ Die Resonanz ist riesig, er eröffnet eine Selbsthilfegruppe – und schöpft Hoffnung.

Tanja und Jürgen kommen sich vorsichtig näher

Was er im Frühjahr 2015 in Tanjas E-Mail liest, gefällt ihm. Doch er antwortet zögerlich, Enttäuschung macht vorsichtig. Tanja ist irritiert: „Er schrieb nett zurück, zeigte aber null Interesse.“ Ein paar E-Mails später sagt sie kurzerhand: „Lass uns uns treffen!“ Die beiden laufen um einen Parksee, als er von seinem Schlaganfall erzählt. „Es sei ein Teil von ihm – und dass sich viele nach diesem Geständnis distanzieren würden. Aber es schreckte mich nicht ab! Ich kannte die Krankheit ja von meinem Vater.“

„Wollen wir uns wiedersehen?“, fragte Jürgen nach einem langen Tag im Park. Beide wollten. Und doch sollte es drei Monate dauern, bis Tanja es schaffte, den Schutzwall

Als Hochzeitsrede schrieb Jürgen eine Liebeserklärung in Gedichtform



einzureißen, den Jürgen um sein Innerstes aufgehäuft hatte: „Ich merkte schnell, dass das der Mann ist, auf den ich immer gewartet hatte! Ein Gentleman. Mit uns wird es nie langweilig. Er ist zwar nicht so belastbar – dafür habe ich genug Energie für zwei.“

Und dann geht doch plötzlich alles schneller als gedacht

Schon nach sieben Monaten Beziehung zieht Tanja in Jürgens Junggesellenreich. Und im Sommer 2017 hält Jürgen um ihre Hand an: „In einer Imbissbude. Unromantisch ohne Ende!“, sagt Tanja. Dafür spüren beide später beim Juwelier umso stärker ihre Herzen pochen. Jürgen erzählt: „Wie Tanja strahlte, als sie die Ringe anprobierete! Jetzt wurde klar: Ja, wir meinen es ernst, wir gehören für immer zusammen.“

Heute geht für Tanja die Sonne auf, wenn sie von der Arbeit kommt und Jürgen sie anstrahlt. „Ich liebe ihn für seine Verlässlichkeit“, sagt sie. „Und dafür, dass er immer schaut, dass es mir gut geht.“ An Gesprächsstoff mangelt es den beiden nie. Sie schätzen den Schlagabtausch und einen Streit als reinigendes Gewitter. Sie lachen auch viel miteinander. Etwa bei einem schönen Essen, was Tanja am Wochenende gern kocht. Oder auf den Flusskreuzfahrten, die sie für sich entdeckt haben. Jürgen sagt: „Tanja ist mein Hoffungsstern. Trotz meines Dachschadens hat sie mich akzeptiert. Ich wünsche mir, dass unsere späte Liebe auch anderen Zuversicht schenkt.“

★ Sibylle Royal